

Juristen jüdischer Abstammung und die Entwicklung des Zivilrechts im 19. und 20. Jahrhunderte (4)

ONO, Shusei

Die Erklärung der Juristen jüdischer Abstammung ist fortzusetzen. Ich untersuchte den Einfluß auf Zivilrecht aus rechtsdogmatischer Sicht.

Es gibt viele juristische Gedanken und Theorien, die von jüdische Juristen begründet wurden und auch Japanische Wissenschaft nach 19. Jahrhundert grosse Einfluss brachten. Ich untersuchte folgende Personen mit ihrer Gedanken und Werke, die auch für die Entwicklung der japanischen Rechtswissenschaft, besonders des Zivilrechts beitrugen.

Am Anfang des 19. Jh., Heinrich Rudolf Hermann Friedrich von Gneist (1816. 8. 13–1895. 7. 22) und Isaac Albert Mosse (1846. 10. 1–1925. 5. 31). Noch heute ist Mosse in Japan breit bekannt. Mosse hielt sich von Mai 1886 bis März 1890 mit seiner Familie in Tokio auf. Er war dort an den Vorbereitungen für eine moderne Verfassung beteiligt. 1890 wurde er als erster jüdischer Jurist im Deutschen Reich zum Oberlandesgerichtsrat ernannt. In Mitte des 19. Jh., Otto Lenel (1849. 12. 13–1935. 2. 7), Philipp Lotmar (1850–1922. 5. 29) und Eugen Ehrlich (1862.9.14–1922.5.2) und Ernst Fuchs (1859. 10. 15–1929. 4. 10).

Von der Zeit der Ende des 19. Jh bis dreissiger Jahren des 20. Jh., Fritz Robert Pringsheim (1882. 10. 7–1967. 4. 24), Martin Wolff (1872. 9. 26–1953. 7. 20), Clive Max Schmithoff (1903. 3. 24–?), Fritz Schulz (1879. 6. 16–1957. 11. 12), Hermann Ullrich Kantorowicz (1877. 11. 18–1940. 2. 12), Max Rheinstein (1899. 7. 5–1977. 7. 9), James Goldschmidt (1874. 12. 17–1940. 6. 28), Franz Karl Abraham Samuel Haymann (1874. 8. 25–1947. 8. 26) und Senatpräsident des Reichgerichts Alfons David (1866. 6. 13–1954. 6. 11).